



# Film im Unterricht

Medienpädagogische Begleitmaterialien zum Film

**Die geheimnisvolle Minusch**

## DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH

Niederlande 2001

Regie: Vincent Bal

Drehbuch: Vincent Bal, Tamara Bos und Burny Bos nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Annie M. G. Schmitt

Kamera: Walter van den Ende

Musik: Peter Vermeersch

Darstellerinnen/Darsteller: Carice van Houten (Minusch), Theo Maassen (Tibbe), Sarah Bannier (Bibi), Pierre Bokma (Ellemeet), Marisa van Eyle (Frau Ellemeet) u. a.

86 Minuten

### Empfohlen ab 2. Jahrgangsstufe

**Themen:** Selbstbewusstsein, Mut, Freundschaft, Märchen, Phantasie, Literaturverfilmung, Medien/Nachrichten/Zeitung

## INHALT

Niemand interessiert sich für die Katzengeschichten des ängstlichen Lokalreporters Tibbe, und wenn er nicht endlich eine spannende Story liefert, wird er gekündigt. Da begegnet er der merkwürdigen Minusch. Angeblich kann sie mit Katzen sprechen und bietet Tibbe als Gegenleistung für ein Nachtquartier sensationelle Neuigkeiten aus „erster Pfote“ an. Dass Minusch in Wahrheit eine durch giftige Substanzen zum Menschen verwandelte Katze ist, kann Tibbe nicht wissen. Minusch stellt ihre Fähigkeiten unter Beweis und Tibbe wird mit Hilfe der Informationen aus ihrer „Katzen-Presseagentur“ im Handumdrehen zum Starreporter. Denn Minusch bekommt von ihren Artgenossen, die viel mehr sehen und wahrnehmen, als die Menschen sich das so vorstellen können, brandaktuelle und brisante Neuigkeiten. Auch Bibi, die 10-jährige Tochter der Vermieterin, mag Tibbes charmante Wohnungsgenossin, die lieber in Pappkartons als im Bett schläft, bald genauso wie ihren Reporterfreund.

Dann belauscht Minusch ein Gespräch zwischen dem Fabrikanten Ellemeet und dem Bürgermeister und die drei Freunde geraten in eine echte Sensationsstory: Ellemeet, der sich als Wohltäter und Tierfreund feiern lässt, will durch Bestechung zu einer Fabrikerweiterung kommen. Es dauert ziemlich lange, bis Tibbe seine Feigheit überwindet und sich traut, den Skandal zu veröffentlichen. Obwohl ihm Beweise fehlen, weigert er sich danach, eine beschönigende Gegendarstellung zu schreiben und wird umstandslos gefeuert.

Bei der öffentlichen Abstimmung über die Fabrikerweiterung geht Ellemeet mit einem anbiedernden Werbefilm auf Stimmenfang. Plötzlich aber erscheinen Bilder, die den Fabrikanten als Tierquäler und Schläger entlarven. Mit Phantasie, List und versteckter Kamera haben Minusch, Bibi und ihr Katzen-Team den Übeltäter entlarvt. Ellemeet will fliehen. Doch Tibbe kann inzwischen beweisen, dass der angebliche Wohltäter mit der illegalen Entsorgung giftiger Hormonabfälle noch mehr Dreck am Stecken hat.

Tibbe ist rehabilitiert und bekommt seinen Job wieder, doch Minusch ist verschwunden. Sie hat erfahren, wie sie sich wieder in eine Katze zurückverwandeln kann. Aber die Entscheidung fällt ihr schwer. Schließlich klettert sie über die Dächer zurück in Tibbes Wohnung und begrüßt ihn mit einem „katzigen“ Nasenkuss. Sie wird ein Mensch bleiben und in Zukunft auf Kratzen und Vögeljagen verzichten, nicht aber auf Tibbe, denn die beiden haben sich verliebt und heiraten.

## FILMBESPRECHUNG

„Die geheimnisvolle Minusch“ ist ein modernes Märchen, angesiedelt in einer niederländischen Kleinstadt der Gegenwart. Die Katzen- und die Menschenwelt werden durch Minusch verbunden, die beide Sprachen versteht.

Die magische Verwandlung von Minusch in eine Menschenfrau ist der Ausgangspunkt des Films. Sie hat unvorsichtigerweise am Inhalt von illegal entsorgten Fässern geleckert, die, wie wir später erfahren, Hormonabfälle aus Ellemeets Fabrik enthalten. Die liebenswerte Titelfigur in ihrem hübschen grünen Kostüm hat anfänglich ziemliche Eingewöhnungsschwierigkeiten in ihr menschliches Dasein. Als Tibbe sie kennen lernt, sitzt Minusch gerade fünf Meter hoch auf einem Baum, weil sie vor einem Hund geflüchtet ist, und bald darauf wird sie vom köstlichen Geruch alter Fischabfälle in einem Mülleimer magisch angezogen.

Die größeren Probleme hat aber trotzdem Tibbe. Der sympathische Journalist ist einfach zu schüchtern. Wenn seine Kollegen ein Interview machen, sonnen sich die Befragten in der Aufmerksamkeit der Presse, während Tibbe überhaupt nicht bemerkt wird. In der Redaktion rufen seine Textvorschläge Gähnen hervor, und wenn Tibbe vor seinem Bildschirm sitzt, wollen sich auch keine zündenden Ideen einstellen.

Minuschs Ankunft ist für ihn ein Geschenk des Himmels. Nach ihrem ersten Tipp, den sie von der Katze des Pfarrers hat, entdeckt Tibbe auf dem Friedhof einen historischen Goldschatz. Das macht Schlagzeilen. Minusch wird mit ihrer „Katzen-Presseagentur“ zu Tibbes Assistentin. Ohne viel Arbeit in Recherche zu stecken, kann der Reporter einen Spitzenartikel nach dem anderen schreiben. Die Zeitung stellt ihm sogar ein Auto zur Verfügung und von Kündigung ist natürlich keine Rede mehr.

Alles scheint in bester Ordnung und Tibbe denkt kaum darüber nach, dass er seine Erfolge nur Minusch und ihren Katzenfreunden zu verdanken hat. Die 10-jährige Tochter der Vermieterin, Bibi, hat sich nach anfänglichem Misstrauen gegenüber der merkwürdigen Mitbewohnerin auch mit Minusch angefreundet. Sie lernt von ihr über die Dächer zu klettern, wird in das Geheimnis von Minuschs Verwandlung eingeweiht und Minusch ist es auch, die Bibi anregt, sich an einem Malwettkampf des Tierfreundevereins zu beteiligen. Als Bibi gewinnt, muss sich Minusch ziemlich überwinden zur Preisverleihung mitzukommen. Katzige Menschen haben eben für gedrängt volle Veranstaltungen nichts übrig. Deshalb zieht sich Minusch in ein leeres Zimmer zurück, wo ein Aquarium mit appetitlichen bunten Fischen magnetische Wirkung entfaltet. Sie muss sich verstecken, als Ellemeet und der Bürgermeister hereinkommen. Der Fabrikant Ellemeet ist wegen seiner wohlthätigen Spenden der wichtigste Bürger der Stadt. Mit honigsüßen Worten und kaum verhohlener Bestechung umschmeichelt er den Bürgermeister, um die Genehmigung für eine Fabrikerweiterung zu bekommen.

Als Minusch von diesem Skandal erzählt, macht Tibbe ein paar Rechercheversuche. Aber Ellemeet lässt ihn abblitzen. Er droht ihm, seinen Einfluss geltend zu machen, damit Tibbe seinen Job verliert. Dann erfährt Minusch, dass Ellemeet nach einem Unfall mit seinem Laster Fahrerflucht begangen hat und einen Verletzten einfach seinem Schicksal überließ. Aber Tibbe winkt ab. Er traut sich nicht, einen kritischen Artikel über Ellemeet zu schreiben. Schließlich sind Katzen keine richtigen Zeugen. Minusch und Bibi sind von Tibbes Feigheit entsetzt und Minusch packt ihren Koffer.

Aber Minusch und Bibi machen trotzdem weiter und können Tibbe schließlich mit ihren Informationen überzeugen. Tibbe fasst sich ein Herz und veröffentlicht seinen Artikel über Ellemeet. Am nächsten Tag fliegt er in hohem Bogen raus. Die ganze Stadt ist aufgebracht, weil er den guten Herrn Ellemeet so schmähsch beschimpft hat, und Tibbes Vermieterin ist dermaßen sauer, dass sie ihm die Wohnung kündigt.

Tibbe hat zwar seine Feigheit überwunden, dafür sind jetzt alle gegen ihn, er ist seinen Job und seine Wohnung los und den Dienstwagen muss er natürlich auch zurückgeben. Nur mit Mühe können Bibi und Minusch ihn überreden, zu der Bürgerversammlung mitzukommen, wo über die Erweiterung von Ellemeets Fabrik abgestimmt werden soll. Aber bei der Vorführung von Ellemeets Werbefilm, in dem er sich als umwelt- und verantwortungsbewusster Unternehmer präsentieren will, platzt die Bombe. Bibi, Minusch und dem Katzen-Team ist es gelungen, ein paar sehr entlarvende Sequenzen in Ellemeets Film unterzubringen. Der Wohltäter offenbart sich als Tierquäler und Schläger. Mit Tibbe an der Spitze werden danach auch Ellemeets illegale Transporte von Hormonabfällen aufgedeckt.

In dem ganzen Wirbel erreicht Minusch eine wichtige Nachricht von ihrer Katzentante. Sie kann sich wieder in eine Katze zurückverwandeln. „Aber Tibbe braucht mich“, sagt Minusch. Doch die Tante antwortet: „Tibbe braucht dich kein bisschen. Er kann alles und traut sich alles.“ Als es so weit ist, kann sich Minusch trotzdem nicht entschließen, wieder eine Katze zu werden. Sie will lieber bei Tibbe bleiben und jetzt, wo er gelernt hat, seine Feigheit zu überwinden und sich durchzusetzen, wird bestimmt alles noch einmal so schön.

Der niederländische Regisseur Vincent Bal lässt seinen Film mit Leichtigkeit, viel Humor und beschwingter Jazzmusik in einer hübschen Kleinstadt spielen. Die Begegnungen Minuschs mit ihren Katzenfreunden sind sehr unterhaltsam, nicht nur, weil sich in den Katzencharakteren von „Casanova“ bis „Frau Pastor“ die Menschenwelt spiegelt. Sie eröffnen auch einen phantasievollen Einblick in die Beziehung Mensch-Katze: Denn eigentlich haben die Katzen an den Menschen einiges zu kritisieren – sie riechen schlecht, tragen scheußliche Kleider und vergessen ständig, das Katzenklo zu reinigen. Umgekehrt wird das „Große Miau“ der Katzen von fast allen Menschen als nächtliche Ruhestörung empfunden. Für große Erheiterung sorgen die Aktionen zur Überführung Ellemeets, bei denen die Katzen die Rolle von coolen Spionen und Provokateuren übernehmen.

Auch jüngere Zuschauer haben keine Probleme zu verstehen, dass Ellemeet ein Wolf im Schafspelz ist. Korruption, Erpressung und andere unschöne Seiten der Lokalpolitik, die für die Handlung eine Rolle spielen, sind kindgerecht verpackt und beschweren die Inszenierung nicht. Stattdessen achtet die Regie auf ästhetische, unverschlüsselte Filmbilder und fügt lebenswerte Details ein – beispielsweise schenkt der meist blau gekleidete Tibbe der grün kostümierten Minusch einmal ein Paar blaue Handschuhe, die Minusch liegen lässt, als sie von Tibbe enttäuscht ist und ihren Koffer packt. Die Leichtigkeit der filmischen Umsetzung macht es einfach, einerseits die unterhaltenden Qualitäten des Films zu genießen und andererseits den Konflikt zu verfolgen. Während Tibbe und Minusch anfänglich nur gegenseitig voneinander profitieren, weil Minusch eine Bleibe und Tibbe pressetaugliche Informationen braucht, werden die beiden im Laufe der Handlung immer stärker. Sie entwickeln Selbstbewusstsein, lernen Ängste zu überwinden und mutig ihre Meinung zu vertreten. Nur weil sie am Ende des Films nicht mehr voneinander abhängig sind, können sie die freie Entscheidung treffen zusammenzubleiben.

## FILMARBEIT

„Die geheimnisvolle Minusch“ ist ein märchenhafter und phantasieanregender Film mit hohem Unterhaltungswert. Gleichzeitig spricht er wichtige Themen an. Der schüchterne Tibbe muss lernen, seine Ängstlichkeit zu überwinden und für das einzustehen, was er für richtig hält. Dabei kann er auf zwei zuverlässige und hilfsbereite Freundinnen – Minusch und Bibi – zählen. Seine Geschichte ermuntert Kinder dazu, ihre Meinung zu vertreten, auch wenn sie dafür ihren ganzen Mut zusammenraffen müssen. Wahrscheinlich haben alle Kinder schon einmal erlebt, dass sie aus Angst einen Rückzieher gemacht haben, und hätten auch gern eine Freundin wie Minusch, die ihnen den Rücken stärkt. Möglicherweise haben einige schon erfahren, wo die Grenze zwischen persönlichem Mut und riskanter Dummheit liegt. Und sicherlich kennen Kinder die Situation aus eigenem Erleben, gegenüber einem vermeintlich Stärkeren ihren Standpunkt nicht vertreten zu können. Der Film unterstützt sie dabei, über solche Situationen nachzudenken und zu überlegen, welche Lösungen und sinnvollen Verhaltensmuster sie nutzen können.

*Vorschläge zur Einstimmung:*

*„Katzenleben, Raumatmosphäre. Anmoderation“*

*Besondere Eintrittskarten: Die Kinder erhalten vor Filmbeginn die Möglichkeit, sich aus einem Pappteller eine Katzenmaske zu gestalten. (Eine bereits fertig gestaltete Maske kann als Anregung dienen.)*

*Benötigte Materialien: ein Pappteller pro Kind (vielleicht mit bereits ausgeschnittenen Katzenaugen), Hutgummi, Farben oder Farbstifte zum Bemalen, buntes Papier (für Ohren, Schnurrbarthaare), Tacker (zum Befestigen des Papiers).*

## Katzenleben

### → Raumatmosphäre

Mit Hilfe eines Diaprojektors werden leuchtend gelbe und grüne Katzenaugen auf die Leinwand oder besser noch im ganzen Raum projiziert (mit Folie selbst gestaltete Dias).

### → Anmoderation

- Was wissen die Kinder über Katzen?
- Kennen sie sich mit der Pflege von Katzen aus?
- Was fressen Katzen gerne?
- Verstehen die Kinder die Katzensprache?
- Kennen sie sich mit der Gestik und Mimik der Katzen aus?
- Was, glauben sie, denken Katzen über die Menschen, mit denen sie zusammenleben?

All diese Fragen könnten zu einer amüsanten Fachsimpelei über die Lieblingstiere vieler Menschen führen.

Wie wäre es nun, wenn sich alle in Katzen verwandeln?

Die Kinder, die sich vorab eine Katzenmaske gebastelt haben, setzen sie nun auf.

Zusammen werden verschiedene Katzenposen ausprobiert: „Köpfchen“ geben, Krallen zeigen, Schleichen wie eine Katze, wer sich traut, vielleicht sogar „Küsschen“ geben (Nasen aneinander reiben, denn die Katzen geben sich Nasenküsschen).

## Das große Miau

### → Katzenkonzert

Zum Abschluss des gemeinsamen Filmerlebens können die Kinder sich in einen Katzenchor verwandeln. Damit der „Katzenjammer“ nicht ganz so schlimm ausfällt, kann man den großen „Miau-Song“ etwas strukturiert und mehrstimmig einüben:

Die Kinder im Raum werden in vier große Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe singt in einem von der Spielleitung vorgegebenen Rhythmus und in einer vorgegebenen Tonhöhe „Miau-Miau-Miau ...“.

Die zweite Gruppe fällt in einem anderen Rhythmus und in einer anderen Tonart ein, die zuvor kurz eingeübt werden. Die dritte und vierte Gruppe schließen sich entsprechend an. Der große „Miau-Song“ ist sicherlich nicht mehr zu toppen.

## Zeitungsknüller

### → Kooperationsspiel

Findet die Nachbereitung zum Film unmittelbar nach Ansicht im Veranstaltungsraum statt, so kann dieses Kooperationsspiel dazu dienen, über Bewegung Erregung abzubauen und eine Überleitung zu schaffen zur inhaltlichen Auseinandersetzung.

Wie wir aus dem Film erfahren haben, ist es für eine Zeitung wichtig, interessante Meldungen als erste zu bringen.

Jeweils vier Kinder bilden ein Reporterteam. Sie erhalten zwei große Doppelseiten einer Zeitung. Drei Kinder umarmen sich und treten auf eine der beiden Doppelseiten. Sie sind der „Knüller der Woche“. Das vierte Kind im Team ist der „rasende Reporter“. Es legt das zweite Zeitungsblatt vor das erste, lässt die anderen Kinder darauf treten, hebt dann das erste Blatt auf und legt es wieder vor das zweite, so dass das Team Stück für Stück voran kommt.

Das Ziel ist es, den „Knüller der Woche“ möglichst schnell in die „Redaktion“, einem verabredeten Zielpunkt, zu bringen. Im Wettstreit mit den anderen Teams muss also jede Gruppe versuchen, als erste ihren „Knüller“ loszuwerden.

Der „Knüller“ darf nicht zu zerknüllt in der „Redaktion“ ankommen und auch keine deutlichen Risse aufweisen, sonst wird er nicht angenommen. Jedes Team muss deshalb schnell und zugleich vorsichtig zu Werke gehen.

## Die geheimnisvolle Minusch

### → Filmgespräch

Eine besondere Art des Filmgesprächs eröffnet der Einstieg mit dem Spiel „Stille Post“:

Kennt man es nicht aus einigen Zeitungen? Aus einer Mücke wird ein Elefant gemacht oder Nachrichten werden verfälscht wiedergegeben. Kann man wirklich immer alles glauben, was in der Zeitung steht? Vielleicht hören auch die Reporter nur das, was sie hören wollen, und schreiben Entsprechendes? Wie Nachrichten auf ihrem Weg vom Sender zum Empfänger manchmal verfälscht werden, verdeutlicht das Spiel „Stille Post“, das sicherlich die meisten Kinder noch kennen.

Hier wird es eingesetzt, um Aussagen über den Film weiterzugeben, zu erleben, wie sie sich im Prozess der Weitergabe vielleicht verändern, und sie zu diskutieren:

Das Spiel funktioniert so, dass alle im Kreis sitzen. Ein Kind oder die Spielleitung beginnt und flüstert der Nachbarin/dem Nachbar eine Nachricht ins Ohr. Sie oder er gibt die Nachricht flüsternd weiter usw. Hat die Nachricht ihre Runde gemacht, so äußert das letzte Kind sie laut:

- Was ist angekommen?
- Wie lautete die ursprüngliche Nachricht?
- Die ursprüngliche Aussage wird diskutiert. Dabei kann es auch interessant sein, sich darüber Gedanken zu machen, in welche Richtung die Nachricht sich verändert hat und warum.

Mögliche Aussagen:

- Tibbe ist ein riesengroßer Angsthase. (Anregungen für die Diskussion: Ist Tibbe tatsächlich ein Angsthase? Verändert er sich während des Films? Warum traut sich Tibbe am Anfang so wenig und warum hat er keinen Erfolg als Reporter? Was muss Tibbe lernen? Wodurch helfen ihm Minusch und Bibi dabei? Warum glauben ihm die Leute zuerst nicht, als er die Machenschaften von Ellemeet aufdeckt? Welche Eigenschaften mögen die Kinder an Tibbe?)
- Minusch ist eine tolle Katzenfreundin. (Anregungen für die Diskussion: Warum hilft Minusch Tibbe? Wie finden die Kinder Minusch? Welche Eigenschaften an ihr mögen sie besonders? Wie zeigt der Film, dass sie eigentlich eine in einen Menschen verwandelte Katze ist? Warum entscheidet sich Minusch dafür, ein Mensch zu bleiben? Können die Kinder das verstehen?)
- Ellemeet führt ein armes Leben. (Anregungen für die Diskussion: Kann man das sagen, dass Ellemeet ein armes Leben führt? Warum? Was will Herr Ellemeet? Wie versucht er, seine Ziele zu erreichen? Warum ist er am Anfang so geachtet? Wie steht er am Ende da?)

## Den eigenen Standpunkt vertreten

### → Verhaltensübung

Tibbe hat am Anfang viel Missachtung erfahren. Er hat einfach nicht deutlich machen können, wie er behandelt werden möchte.

In der Gruppe können Situationen aus dem Film diskutiert werden: Wie wurde Tibbe behandelt? Wie hat er sich selbst verhalten? Hätte er sich diese Umgangsweise gefallen lassen müssen? Wie hätte er sich anders verhalten können?

Mögliche Szenen:

- Tibbe in der Redaktion mit seiner Chefin: Sie kritisiert lauthals und in einem ungebührlichen Ton seine Arbeit.
- Tibbe beim Brand der Fabrik am Anfang des Films: Er wird von einem Berufskollegen beiseite gedrängt, der sich selbstbewusst Ellemeet zum Interview schnappt, obwohl Tibbe zuerst da war.
- Tibbe in seiner Wohnung: Seine Vermieterin will unbedingt seine Wohnung aufräumen, obwohl Tibbe das gerade sehr stört.

Die Kinder bilden Dreiergruppen und spielen diese Situationen, in denen es auf Selbstbehauptung ankommt: Ein Kind schlüpft in Tibbes Rolle, ein anderes übernimmt den Part seines Gegenspielers. Die Kinder sollen sich ganz in die Situation von Tibbe bzw. seiner Gegenspieler hineinversetzen, wie in einer „Als-ob-Situation“. Gelingt es Tibbe dieses Mal, sich zu behaupten? Das dritte Kind beobachtet und gibt Rückmeldung.

Ist die Gruppe nicht zu groß, können die Rollenspiele auch im Plenum durchgeführt werden.

Ist das selbstsichere Auftreten noch nicht so gut gelungen, so kann herausgearbeitet werden, welche Möglichkeiten es für Tibbe gibt, sich besser zu behaupten:

- Den eigenen Standpunkt vortragen und begründen.
- Freundlich und höflich und dennoch bestimmt bleiben.
- Nein sagen.

Reflexion:

- Ist es den Kindern in Tibbes Rolle immer gelungen, den eigenen Standpunkt zu vertreten?
- Wann war das leicht? Wann besonders schwierig?

### → Weiterführende Variante

Die Gruppenmitglieder haben sicherlich selbst schon Situationen erlebt, in denen sie sich missachtet und schlecht behandelt gefühlt haben.

Jede und jeder sollte sich bewusst machen und das auch zum Ausdruck bringen können, wie sie oder er behandelt werden möchte.

Die Gruppenmitglieder diskutieren zunächst darüber, welche Umgangsformen sie üblicherweise kennen, welche akzeptabel sind oder welche sie sich nicht mehr gefallen lassen möchten. Anschließend schreibt jedes Gruppenmitglied für sich mindestens eine Forderung auf, wie es von anderen behandelt werden möchte, z. B.:

- Ich möchte, dass mir zugehört wird.
- Ich möchte von niemandem angebrüllt werden.
- Ich möchte mit Respekt behandelt werden ...

Diese individuellen Forderungen werden anschließend gemeinsam besprochen.

- Was ist besonders wichtig?
- Was kann man sich auf keinen Fall gefallen lassen?

## Mut dem Schüchternen

### → Sprachspiel

Tibbe war anfänglich viel zu schüchtern, um sich zu behaupten und sich zur Wehr zu setzen.

Er selbst hat erkannt, dass er gegen diese Schüchternheit etwas tun muss. Minusch und Bibi haben ihm dabei geholfen.

- Gibt es schüchterne Kinder in der Gruppe, die ähnliche Durchsetzungsschwierigkeiten haben wie Tibbe?
- Welche Kinder sind es? Möchten sie selbst über ihre Schwierigkeiten berichten?
- In welchen Situationen befällt sie die Schüchternheit?

(Eine Klassendiskussion zu diesem Thema kann sich durchaus entspinnen und darum sollte die Lehrerin/der Lehrer auch vorbereitet sein, auf eventuelle Konflikte einzugehen!)

Die folgende Übung kann durchaus hilfreich sein, um der eigenen Schüchternheit ein Schnippchen zu schlagen! Außerdem ist das lustige Sprachspiel geeignet als Vorübung für die Aufgabe „Brandheiße Storys“.

Sind die Kinder bereit, dieses „Kommunikationsspektakel“ mitzumachen?

(Bereitschaft vorher abfragen, niemand sollte sich gezwungen fühlen, am Spiel teilzunehmen.)

Drei ausgewählte Kinder setzen sich vor die Gruppe. Allein das erfordert schon Mut!

Eine heftige Diskussion soll Ziel dieser Übung sein.

Jedes Kind hat eine Tageszeitung in den Händen. Nun beginnen die drei, sich gegenseitig die Meinung zu sagen – aber nur mit den Überschriften der Zeitung, Bedeutungen oder Haltungen zum Gegenüber müssen dabei zwangsläufig durch Betonung, Tempo, Lautstärke vermittelt werden.

Dabei werden sie immer lauter. Das Ganze ist für die Zuschauerinnen und Zuschauer ein sensationelles Spektakel, besonders, wenn mit viel Überzeugung gesprochen wird.

Tipp: Vor der Diskussion schneiden sich die Kinder die Überschriften aus der Zeitung aus und kleben sie untereinander auf eine Karteikarte oder festere Pappe.

### **Brandheiße Storys**

#### **→ Meldungen erfinden**

Tibbe muss sich zu Filmbeginn häufig von seiner Redaktionschefin anhören, dass er mit keinen brandheißen Storys aufwarten kann. Darüber ist er natürlich nicht gerade glücklich, hängt doch sein Job davon ab.

In dieser Übung geht es darum zu versuchen, ob es den Kindern vielleicht besser und schneller gelingt, Storys praktisch aus dem „Nichts“ zu zaubern.

Dazu wurden in der Vorbereitung auf Kartei- oder Pappkärtchen fett gedruckte Überschriften, kurze Schlagzeilen oder einfach nur sensationsversprechende einzelne Wörter aufgeklebt.

Das „Redaktionsteam“ befindet sich in der Redaktionssitzung, wo jeder Reporter seine brandheiße Story vorstellt.

Jedes Kind zieht nun ein Kärtchen.

Das Kommunikationsspiel kann beginnen.

Die Kinder lesen sich ihr Wort oder ihre Schlagzeile durch und sind nun aufgefordert, ganz spontan und flink eine Story aus dem Ärmel zu schütteln.

#### **→ Variante**

Können die Kinder noch nicht lesen, kann man das Kommunikationsspiel mit Bildkärtchen spielen. In diesem Fall werden aus farbigen Zeitschriften vorher Bilder ausgeschnitten und auf Kärtchen geklebt. Es können auch Fotos, Comiczeichnungen oder Zeitungsbilder verwendet werden.

### **Impressum**

Medienpädagogisches Begleitmaterial zum Film „Die geheimnisvolle Minusch“

Zuerst erschienen in: „Praxis Kinderfilm. Reise ins Abenteuer“

im Rahmen des Kinderfilmfestes im Land Brandenburg 2003,

hrsg. vom Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg

Autoren: Clemens Füseres, Jana Hornung (methodische Vorschläge)

Redaktion: Karolina Fell, Beate Völcker (ver.)

© LISUM

[www.lisum.berlin-brandenburg.de](http://www.lisum.berlin-brandenburg.de)

[www.Bildung-Brandenburg.de](http://www.Bildung-Brandenburg.de)